

E 720Tr Sr 6

SCHRIFTENREIHE DES AGRARWIRTSCHAFTLICHEN INSTITUTES  
DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

**Der Anteil des landwirtschaftlichen  
Rohprodukts am Endverbraucherpreis  
für Nahrungsmittel und Getränke  
im Jahre 1966**

**The share of agricultural primary products in the final  
consumer prices of foodstuffs and beverages in 1966**

von Dipl.-Ing. Julius TRAMPLER

Sonderdruck aus Band III  
der „Land- und forstwirtschaftlichen Forschung in Österreich“





Zugangsdatum **30. Okt. 2018**  
 Erwerbsart ..... **9**  
 Zugangsnummer **54010**  
 Preis .....  
 Signatur ..... **E.720/Tr**

**Der Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis für Nahrungsmittel und Getränke im Jahre 1966**

<i>Einleitung</i>	209
<b>1 Landwirtschaftliche Produkte inländischer Herkunft</b>	<b>211</b>
1.1 Zerealien	211
1.1.1 Weizen	211
1.1.2 Roggen	212
1.1.3 Hafer	213
1.1.4 Raps und Sonnenblumenkerne	213
1.1.5 Gerste	214
1.2 Milch und Milchprodukte	214
1.3 Rind- und Kalbfleisch	216
1.4 Schweinefleisch	217
1.5 Geflügelprodukte	219
1.6 Süßstoffe	220
1.7 Kartoffeln	221
1.8 Konservierte Pflanzenprodukte	222
1.9 Getränke	223
1.10 Gemüse und Obst	224
1.10.1 Gemüse	226
1.10.2 Obst	226
1.11 Menü im Restaurant	227
<b>2 Gesamtübersicht</b>	<b>228</b>
<b>3 Die übrigen Positionen des Warenkorbes für Ernährung und Getränke</b>	<b>228</b>
<b>4 Einkommen und Nahrungsmittelverbrauch</b>	<b>229</b>
<i>Zusammenfassung</i>	230
<i>Summary</i>	231





## Einleitung

Die heimische Landwirtschaft erzeugt eine große Anzahl von Rohprodukten, die entweder direkt oder, nachdem sie bearbeitet oder verarbeitet wurden, als Endprodukte ihren Weg zum Endverbraucher finden.

Auf dem Sektor „Ernährung und Getränke“ bietet sich eine Fülle von Waren mannigfacher Qualität den Endkonsumenten zum Verbrauch an. Alle diese Produkte einzeln im Hinblick auf den Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis zu prüfen und dann entsprechend den Jahresumsatzmengen zu gewichten, würde eine sehr weitläufige Untersuchung erforderlich machen, deren Aufwand im Verhältnis zum Resultat hoch wäre.

Für eine Studie in angemessenem Rahmen mußte eine Auswahl der Endprodukte getroffen werden; eine solche Auswahl ist im Warenkorb der Konsumerhebung zur Berechnung des Verbraucherpreisindex gegeben.

Der Verbraucherpreisindex stellt eine wichtige wirtschaftliche Kennziffer über die Veränderung des Preisniveaus dar und gibt auch Aufschluß über die Konsumentengewohnheiten. Die Gesamtveränderung ergibt sich durch zahlreiche einander teils aufhebende, teils verstärkende Einzelveränderungen. An den Index werden Wertsicherungsklauseln geknüpft; auch die Sozialpartner legen ihn ihren Forderungen und Ansprüchen zugrunde.

Man unterscheidet bei den Ausgaben des Konsumenten die Zwangsausgaben und die elastischen Ausgaben. In die erste Gruppe fallen vor allem die Ausgaben für Ernährung, Miete, Beleuchtung und Beheizung.

Die Anteile der Zwangsausgaben am Warenkorb betragen: Ernährung 33,54 % (einschließlich der Getränke 37,14 %), Wohnung 7,41 %, Beleuchtung und Beheizung 5,62 %; insgesamt also (ohne Getränke) 46,57 %. Die Ausgaben für Ernährung stellen mit 72 % den überwiegenden Teil der Zwangsausgaben dar.

Der Aufwand für die Zwangsausgaben lag 1964 in Österreich zwischen 41,8 % (oberösterreichische Zweiverdiener-Haushalte) und 52,5 % (oberösterreichische Einverdiener-Haushalte).

Die Ausgaben nur für Ernährung waren bei den Zweiverdiener-Haushalten in Oberösterreich mit rund 30 % am niedrigsten und bei den Einverdiener-Arbeiterhaushalten in Niederösterreich mit rund 42 % am höchsten. Bei den Wiener Arbeitnehmerfamilien zeigen diese Verbrauchsausgaben eine fallende Tendenz: sie betragen im Jahre 1952 44,6 %, 1963 32 % und 1964, dem letzten beobachteten Jahr 33,6 %.

Unberücksichtigt im Index blieben die Verbrauchergewohnheiten der bäuerlichen Bevölkerung. Da die Städte jedoch heute mehr denn je auch für die Bevölkerung entfernter Landgebiete wichtige Zentren der Bedarfsdeckung bilden und Einfluß auf dortige Konsumgewohnheiten ausüben, können die in der städtischen Preiserhebung erfaßten Preise auch für die bäuerliche Bevölkerung weitgehend als repräsentativ angesehen werden.

Der neue Warenkorb für Ernährung und Getränke, der nun auch offiziell Gültigkeit hat und der auf der Konsumerhebung 1964 basiert, wurde in der vorliegenden Untersuchung als repräsentative Stichprobe verwendet. Er enthält rund 100 Waren, für die in 10 Städten Preiserhebungen durchgeführt wurden.

Die gegenwärtige Entwicklung der Volkswirtschaft führt dazu, daß der Anteil der Landwirtschaft — die einer der Urproduzenten ist — an dem Betrag, den der Verbraucher für Nahrungsmittel und Getränke insgesamt ausgibt, ständig sinkt. Die vorliegende Untersuchung hat ergeben, daß dieser Anteil nur mehr 46,21 % beträgt. Der Wertanteil der Stützung am gesamten Warenkorb für Ernährung und Getränke betrug 4,28 %; klammert man jedoch diejenigen Lebensmittelpositionen aus, die ausländische landwirtschaftliche Rohprodukte (z. B. Orangen) betreffen oder die nicht landwirtschaftliche Produkte sind (Steinsalz usw.), so erhöht sich der Prozentsatz der Stützung auf 5,08 %.

Für die Berechnung des Anteils der Landwirtschaft an den Ernährungsausgaben wurde der Warenkorb einmal mit Hofpreisen und zum anderen mit Endverbraucherpreisen bewertet, wobei auch die Nebenprodukte berücksichtigt wurden. Nahrungsgüter, für die die heimische Landwirtschaft die Rohstoffe nicht erzeugen kann, wurden nicht in die Berechnung einbezogen.

Da der Warenkorb auf Grund der Ergebnisse der Konsumerhebung 1964 erstellt wurde, wird dieses Jahr als Basisjahr bezeichnet. Die Berechnungen erfolgten nach den Preisen und Erhebungen des Jahres 1966, daher wird dieses Jahr hier Berechnungsjahr genannt.

Aus Gründen der Systematik wurden die Positionen des Warenkorbes, die zum überwiegenden Teil aus demselben Rohprodukt erzeugt werden, nach Möglichkeit in einer Gruppe zusammengefaßt. Nur dort, wo es die Übersichtlichkeit erfordert, wurde von diesem Prinzip abgegangen.

# 1 Landwirtschaftliche Produkte inländischer Herkunft

## 1.1 Zerealien

TABELLE 1

Wertanteil

Indexposition bzw. Rohprodukt	Wertanteil in %				
	an der Gruppe Ernährung und Getränke	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke	der Stützung am Endver- braucherpreis	der Stützung an der Gruppe Ernährung und Getränke
<i>Weizen</i>					
1 Weizenmehl W 700	1,38	60,55	0,8356	15,53	0,2143
2 Weizengrieß W 550	0,65	73,05	0,4748	13,69	0,0890
5 Eierbandnudeln W 550	1,05	23,90	0,2510	4,29	0,0450
6 Weißbrot	0,55	25,46	0,1400	5,73	0,0315
7 Semmeln weiß	2,32	18,76	0,4352	4,19	0,0972
8 Semmelbrösel I a	0,55	23,72	0,1305	5,33	0,0293
	6,50	34,88	2,2671	7,79	0,5063
<i>Roggen und Weizen</i>					
9 Schwarzbrot, Mischbrot (60 %, 40 %)	2,97	43,82	1,3015	10,85	0,3222
	9,47	37,68	3,5686	8,75	0,8285
<i>Hafer</i>					
3 Haferflocken	0,05	23,90	0,0120	—	—
<i>Weizen, Milch, Eier, Rübe usw.</i>					
10 Topfengolatsche	1,09	26,13	0,2848	4,67	0,0509
11 Schnitten	1,93	20,78	0,4011	0,74	0,0143
Positionen 1 bis 11	12,54	34,02	4,2665	7,13	0,3937
<i>Raps, Sonnenblumen</i>					
12 Speiseöl (kein Olivenöl)	1,63	47,13	0,7682	—	—

### 1.1.1 Weizen

Die Jahresanlieferungskurve für Weizen zeigt in Österreich einen besonderen Verlauf. In den Monaten Jänner bis Juni verläuft sie etwas über der Null-Linie, zur Erntezeit steigt sie sehr steil an und fällt danach fast ebenso steil wieder ab. Die Anlieferungen im Herbst sind relativ gering. Im Jahre 1966 wurden an Weizen allein im August 69,3 % der Ernte aufgekauft; in den Sommermonaten zusammen waren es 86,4 %.

Der Weizenpreis ist in Österreich gestuft. Normalweizen notiert am niedrigsten im Juli mit 2,37 S/kg und am höchsten in den Frühjahrsmonaten mit 2,56 S/kg. Da im August, dem Hauptanlieferungsmonat, der Weizenpreis nur um zwei Groschen je kg höher liegt als das Minimum im Juli, errechnet sich für Normalweizen auf Grund dieser Anlieferungsstruktur ein Preis von 2,41 S/kg loco Ablieferungsstelle. Dieser Preis verringert sich auf einen Hofpreis von rund 2,38 S/kg, wenn man an Transportkosten für eine Traktorstunde 35,— S, für eine Anhängerstunde 18,— S und als Stundenlohn für den Traktorführer 14,— S zugrunde legt und mit einer mittleren Entfernung von etwa 7 km von der Ablieferungsstelle rechnet, wie man sie in den marktorientierten Getreidebaugebieten antrifft.

Bei der Normalvermahlung des Weizens ergibt sich eine Ausbeute an Brotmehl von 77 %. Als Nebenprodukte fallen 2 % Futtermehl hell, 5 % Futtermehl und 14 % Kleie an. Der Endverbraucherpreis für Weißbrot beträgt im österreichischen Durchschnitt 9,85 S/kg, der Mühlenabgabepreis aller anteiligen Nebenprodukte macht 30 Groschen aus. Für 1 kg Weißbrot braucht man 1086 g Weizen, der Preis dafür beträgt 2,58 S; auf das landwirtschaftliche Rohprodukt entfällt daher ein Anteil am Endverbraucherpreis von  $2,58 : 0,1015 = 25,46$  %. Die Stützung für den benötigten Weizen betrug 56,5 Groschen, d. s. 5,73 % des Endverbraucherpreises. Nach demselben Rechengang wurde auch der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohproduktes am Endverbraucherpreis von Semmeln und Semmelbröseln errechnet.

Bei den Eierbandnudeln wurden neben Weizen auch Eier als Rohprodukt berücksichtigt. Die Berechnung bei Weizenmehl W 700 stützt sich auf die Sondervermahlung II der Tabelle für die Mühlenkalkulation des Getreideausgleichsfonds. Die Ausbeute an Weizenmehl W 700 beträgt hiebei 65 %; als Nebenprodukte fallen außer dem Futtermehl und der Kleie die Mehlsorten W 550 und W 1600 an.

Bei der Vermahlung zu Weizengrieß wurde als landwirtschaftliches Rohprodukt der Durumweizen angenommen. In Österreich liegen keinerlei Vermahlungstafeln für eine reine Grießvermahlung vor. Der Hofpreis für Durumweizen wurde mit 3,08 S/kg berechnet.

Im Warenkorb sind die Positionen Topfengolatsche und Schnitten enthalten. Diese Backwaren werden aus folgenden landwirtschaftlichen Rohprodukten hergestellt: Weizen, Milch, Eier, Zuckerrübe, Weintrauben, Haselnüsse, Hefe usw. Der Wertanteil des Rohproduktes am Endverbraucherpreis beträgt 26 bzw. 21 %. Da in der Topfengolatsche zum überwiegenden Teil Weizenmehl und Milch enthalten sind, betrug der Wertanteil der Stützung am Endverbraucherpreis 4,7 %. Bei der Schnitte dagegen ist dieser Wertanteil mit 0,7 % sehr gering.

### 1.1.2 Roggen

Auch bei Roggen ist der Annahmepreis loco Ablieferungsstelle im Laufe des Jahres von 2,20 S bis 2,37 S/kg gestaffelt. Die Anlieferung von Roggen war 1966 im August mit 46,7 % der Gesamtmarktleistung am höchsten. Sie betrug in den Sommermonaten, in denen die Preise am tiefsten liegen, zusammen 70,8 %. Unter Berücksichtigung der Ablieferungskurve errechnet sich ein durchschnittlicher Preis von 2,25 S/kg. Dieser Preis verringert sich auf rund 2,23 S ab Hof.

Der Warenkorb, der auf der Konsumerhebung 1964 basiert, weist unter Schwarzbrot ein Roggen-Weizenmischbrot aus. Der Berechnung wurde ein Anteil von 60 % Roggenmehl und 40 % Weizenmehl zugrunde gelegt. Die Ausbeute an Brotmehl beträgt bei der Normalvermahlung des Roggens 74 %. Als Nebenprodukte fallen Futtermehle und Kleie an. Bezogen auf 1 kg Roggen-Weizenmischbrot beträgt ihr Wert ab Verarbeitungsstelle 26 Groschen. Das Mischbrot kostet 4,95 S, die Stützung betrug rund 54 Groschen je kg. Es ergibt sich ein Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von 43,8 %; auf die Stützung entfielen 10,9 %.

Die für die Berechnung zugrunde gelegte Stützung betrug bei Weizen 52 Groschen, bei Roggen 55 Groschen je kg. Für Hartweizen werden besondere Prämien bezahlt.

Die in der Tabelle aufscheinenden Indexpositionen 1, 2, 5 bis 9 stellen die Grundnahrungsmittel dar, die aus Brotgetreide erzeugt werden. Der Anteil dieser Produkte an der Gruppe „Ernährung und Getränke“ des Warenkorbes beträgt 9,47 %. Der Wertanteil der Stützung für diese Produkte machte 0,83 % der Gruppe Ernährung und Getränke aus. Von den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung des städtischen Konsumentenhaushalts entfallen, wie erwähnt, 37,14 % auf Ernährung und Getränke; die Kosten für das tägliche Brot betragen kaum 3 % aller Haushaltsausgaben, wobei die Stützung ca. 0,25 % ausmachte.

Die Rohprodukte Weizen und Roggen haben einen Wertanteil am Endverbraucherpreis der daraus erzeugten Produkte von rund 38 %. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Mehl und Mehlprodukten ist von 1964 auf 1966 von 92,2 kg auf 90,5 kg gesunken.

Im Jahre 1966 brachte die Landwirtschaft 835 200 t Brotgetreide auf den Markt, d. s. um 1,5 % mehr als 1964. Davon entfielen auf Roggen 190 900 t und auf Weizen 644 300 t. Die Brotgetreidemarktleistung aus der Ernte 1964 betrug bei Roggen 106 %, bei Weizen 124 % des Konsumbedarfes. 1966 war die Marktleistung bei Roggen um 23,5 % niedriger als der Bedarf, bei Weizen hingegen um 31,7 % höher. 170 000 t Mahlweizen und 20 000 t Mahlroggen (schlechte Qualität) mußten zur Verfütterung denaturiert werden.

### 1.1.3 Hafer

Der Hofpreis für Hafer von entsprechender Kornqualität für die Haferflockenerzeugung wurde mit 2,07 S/kg ermittelt. Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von Haferflocken beträgt rund 24 %. Nur 0,05 % der Gruppe Ernährung und Getränke des Warenkorbes entfallen auf Haferflocken.

Mitte 1964 und Mitte 1966 wurde der Erzeugerpreis für Nichtbrotgetreide angehoben. Diese Veränderungen sind in der vorliegenden Untersuchung berücksichtigt worden.

### 1.1.4 Raps und Sonnenblumenkerne

Unter Position 12 wird im Warenkorb für Ernährung und Getränke Speiseöl ausgewiesen. Dabei ist festgelegt, daß bei der Preiserhebung Olivenöl auszuklammern ist.

Pflanzenöl bzw. die Rohstoffe zur Herstellung des Pflanzenöles werden zum größten Teil importiert. Da jedoch in Österreich die Möglichkeit besteht, Raps und Sonnenblumenkerne zu erzeugen, wurde Speiseöl in unsere Berechnung einbezogen. Österreich deckte 1966 seinen Fettbedarf nur zu 46 % aus der heimischen Produktion.

Als Nebenprodukt der Speiseölgewinnung fällt der Ölkuchen an, der ein begehrtes Produkt auf dem Kraftfuttermarkt darstellt.

Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis für Speiseöl beträgt 47 %.

### 1.1.5 Gerste

Für den menschlichen Konsum wird Gerste vor allem zur Bierherstellung verwendet. Sie wurde deshalb bei den Getränken behandelt.

## 1.2 Milch und Milchprodukte

TABELLE 2

Indexposition bzw. Rohprodukt	Wertanteil				
	an der Gruppe Ernährung und Getränke	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke	der Stützung am Endver- braucherpreis	der Stützung an der Gruppe Ernährung und Getränke
	in %				
<i>Milch</i>					
14 Vollmilch, 3,6 % Fett	4,98	63,90	3,1822	25,09	1,2424
15 Sauermilch, 3,6 % Fett	0,18	57,17	0,1029	22,44	0,0404
16 Sauerrahm, 15 % Fett	0,24	57,88	0,1389	27,38	0,0657
17 Schlagobers, 36 % Fett	0,46	51,62	0,2375	24,65	0,1134
18 Kondensmilch, Maresi, 7,5 % Fett	0,24	23,61	0,0567	9,27	0,0222
19 Schmelzkäse, vollfett	0,51	51,88	0,2646	19,90	0,1015
20 Emmentaler, 45 % Fett, I a, offen	0,59	77,94	0,4598	29,95	0,1767
21 Emmentaler, 45 % Fett, I a, in Nylon- packung	0,59	53,54	0,3159	20,54	0,1212
22 Teebutter	2,68	88,16	2,3627	50,82	1,3620
	10,47	68,02	7,1212	31,00	3,2455

Die Milch wird in Österreich vielfach durch die Molkereien direkt vom Hof abgeholt. Aus diesem Grund wurde hier der Auszahlungspreis als Hofpreis eingesetzt. Er wurde nach der Formel  $53,7 + (\text{Fett}\% \times 48,2)$  errechnet. Davon wurde für Leistungskontrolle und Krisenfonds zusammen ein Betrag von rund drei Groschen einbehalten. Für die Umrechnung von Liter auf Kilogramm wurde ein Umrechnungsschlüssel von 1,033 verwendet. Die Stützung wurde nach der Formel  $20,7 + (\text{Fett}\% \times 18,7)$  ermittelt; beide Formeln wurden seit 1. Mai 1965 angewendet. Damit veränderte sich die Berechnungsart gegenüber dem Basisjahr. Ab 1967 wären weitere Veränderungen zu berücksichtigen.

Bei den Marktprodukten Vollmilch, Sauermilch und Maresi fallen keine Nebenprodukte an. Bei der Erzeugung von Sauerrahm und Schlagobers ist Magermilch das Nebenprodukt. Molke fällt bei der Käseproduktion an; sie wurde mit zwei Groschen je kg bewertet. Der Hofpreis für Käsereimilch wurde in der Berechnung um sechs Groschen je kg erhöht, zum Ausgleich für den Verzicht auf Silagefütterung. Das bedeutet eine Qualitätsbezahlung der Milch für die Ementalerherstellung.

Bei der Buttererzeugung fallen als Nebenprodukte Magermilch und Buttermilch an. Beide Produkte zusammen wurden mit knapp 90 Groschen je kg bewertet. Das landwirtschaftliche Rohprodukt Milch für 1 kg Butter kostet, bewertet zu Hofpreisen, rund 52,60 S; der Wert der Nebenprodukte Magermilch und Buttermilch beträgt rund 19,70 S. Der Stützungsbetrag wurde mit rund 20,40 S ermittelt.

Milch und Milchprodukte spielen im Warenkorb für Ernährung und Getränke mit 10,47 % eine gewichtige Rolle. Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis beträgt 68 %. Die Stützung machte 31 % des Endverbraucherpreises aus. Würde man die Milchsubvention dem Endverbraucherpreis anlasten, sänke der Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis auf etwa 52 %.

Der Anteil der Milchprodukte am gesamten Warenkorb beträgt 3,9 %. Bezogen auf den gesamten Warenkorb machte die Milchpreisstützung nur 1,2 % aus.

Position 13 des Warenkorbes für Ernährung und Getränke ist die Milchmargarine mit einem Anteil von 1,37 % an dieser Gruppe. Da Milchmargarine überwiegend aus ausländischen Rohstoffen hergestellt wird, wurde sie in die Untersuchung nicht einbezogen.

Mit 3,26 Mill. t Milch (davon entfielen 1,96 Mill. t auf die Marktleistung) hat die Landwirtschaft 1966 um 4,2 % mehr Milch erzeugt als 1964. Die Marktproduktion stieg um 7,1 %. Die Jahresangebotskurve weist in den Wintermonaten ihr Minimum auf. Der Höchststand wird im Frühjahr erreicht. Da die Milch der amtlichen Preisregelung unterliegt, verändert sich der Milchpreis nur in größeren Zeitabständen. 1966 änderte sich der Milchpreis während des ganzen Jahres nicht. Bei Obers, Butter und Käse war die Absatzentwicklung günstiger als bei Vollmilch.

### 1.3 Rind- und Kalbfleisch

TABELLE 3

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Rindfleisch</i>			
<i>(Zwiebel, Paprika, Weizen)</i>			
27 Rindsgulaschdose, incl.	0,17	26,69	0,0454
38 Rindfleisch, Hinteres mit Zuwaage	2,50	55,14	1,3785
39 Rindfleisch, Vorderes mit Zuwaage	1,52	65,10	0,9895
40 Rindfleisch, Beiried ohne Zuwaage	0,45	35,91	0,1616
51 Extrawurst, fein	2,99	67,27	2,0114
52 Braunschweiger (50 % R, 50 % S)	2,99	70,07	2,0951
53 Krakauer	0,61	40,77	0,2487
72 Frankfurter mit Gebäck (im Restaurant)	2,39	30,81	0,7364
	13,62	56,28	7,6666
<i>Kalbfleisch</i>			
41 Kalbfleisch, Schnitzel (Schlögél ausgelöst, ohne Zuwaage)	0,65	38,20	0,2483
42 Kalbfleisch, Brust und Brustkern mit ein- gewachsenen Knochen	0,44	82,46	0,3628
43 Kalbfleisch, Schulter ausgelöst ohne Zuwaage	0,43	47,68	0,2050
	1,52	53,69	0,8161

Die Rindfleischproduktion ist zu 98 % marktorientiert. 1966 kam gewichtsmäßig um 8,6 % mehr Rindfleisch auf den Markt als 1964. Da infolge hoher Importabgaben nur rund 25 000 Schlachtrinder in die traditionellen Ausfuhrländer exportiert werden konnten, waren die Lebendviehpreise für die Schlachtviehkategorien unbefriedigend.

In Wien-St. Marx betrug 1966 der durchschnittliche Marktpreis für Rinder 13,20 S/kg Lebendgewicht. Das Schlachthofgewicht dieser Tiere ist sehr unterschiedlich; es wurde für das Jahr 1966 mit durchschnittlich rund 560 kg errechnet. Die Schlachtausbeute variiert im Durchschnitt von 47,3 % (Kühe) bis 55,9 % (Stiere); im gewichteten Durchschnitt betrug sie für Ochsen, Stiere, Kühe und Kalbinnen 52,2 %. Da aber auch Innereien (Lunge, Leber, Milz, Nieren, Herz, Hirn) sowie Kopffleisch und Fleck zum Verkauf gelangen, wurde eine bankgängige Gesamtausbeute von 56,5 % angenommen. Als Nebenprodukte fallen die Rindshaut mit einem Durchschnittsgewicht von 43,3 kg, rund 11 kg Fett pro



Tier sowie Knochen an. Blut, Darm, Magen samt Inhalt usw. gelten bei der Berechnung als Schlachtverluste.

Um aus dem Marktpreis den Hofpreis zu errechnen, wurden insgesamt 4,5 % abgezogen, und zwar Fracht (160,— S), Marktgebühren (61,— S) und Kommissionsgebühren (110,— S). Der Wert der Nebenprodukte beträgt 293,— S.

Die bankgängige Schlachtausbeute beträgt im Durchschnitt pro Rind 315,5 kg. Daraus ergibt sich ein Hofpreis von 21,37 S je kg Fleisch. Dieser Preis wurde bei der Berechnung des Anteils der landwirtschaftlichen Rohprodukte am Endverbraucherpreis aller in der Tabelle 3 angeführten Endprodukte zugrunde gelegt. Bei den Würsten wurde bei der Braunschweiger ein Anteil von 50 % Schweinefleisch berücksichtigt. Zur Herstellung der Gulaschkonserve wurden außer dem Rindfleisch an landwirtschaftlichen Rohprodukten noch Zwiebel, Paprika und Weizen in die Berechnung einbezogen.

Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohproduktes am Endverbraucherpreis beträgt bei Rindfleisch 56,3 %.

Die Anlieferung von inländischen Schlachtrindern auf dem Inlandsmarkt war 1966 im August mit 40 379 Stück (9,2 % der Jahres-Marktproduktion) am höchsten, im Februar mit 31 203 Stück (7,1 %) am niedrigsten.

Auch von der Schlachtkälberproduktion gelangen 98 % auf den Markt; etwa 2 % der Schlachtkälber werden hausgeschlachtet. Gegenüber 1964 hat die Marktleistung an Kalbfleisch um 7 % abgenommen; das spiegelt sich auch im Kalbfleischkonsum wider, der um 3,3 % zurückgegangen ist. Die höchste Anlieferungsquote von Schlachtkälbern wurde im August mit 36 058 Stück (9,45 % der Jahres-Marktproduktion) erreicht. Die niedrigste Marktanlieferung mit 29 958 Stück (7,6 %) erfolgte im September.

## 1.4 Schweinefleisch

Das Schlachthofgewicht der Kälber wurde mit durchschnittlich 88 kg ermittelt. Der Marktpreis beträgt 23,20 S/kg Lebendgewicht, die Schlachtausbeute 59,5 % und die Gesamtausbeute 68,8 %. Fracht, Vermarktung und Kommission machen zusammen mit rund 100,— S 4,9 % des auf dem Markt erzielten Preises aus. Auf die Nebenprodukte (Fell, Knochen usw.) entfallen 6,4 % des Gewichtes.

Die Schweinehaltung zählt zu den bodenunabhängigen Betriebszweigen, doch wird sie dort von den Produktionsbedingungen wesentlich beeinflusst, wo Kartoffeln und Körnerfutter aus eigener Erzeugung über das Schwein veredelt werden. Daraus ergibt sich eine ungleichmäßige Anlieferungskurve während des Jahres.

Das Jahr 1966 stand im Zeichen des „Schweinetales“, da der Tiefpunkt des Schweinezyklus noch durch die unterdurchschnittliche Ernte an Kartoffeln und Körnerfrüchten im Jahr 1965 verstärkt wurde. Von den 2,42 Mill. Schweinen, die in diesem Jahr gewerblich geschlachtet wurden, stammten 12,6 % aus dem Ausland.

Die Marktleistung der Landwirtschaft war 1966 um 12,8 % niedriger als im Basisjahr 1964. Die Marktproduktion war 1966 im März mit 209 000 Stück (9,9 % der Jahres-Marktproduktion) am höchsten, im November mit 150 000 Stück (7,1 %) am niedrigsten. Der Export war in diesem Jahr sehr gering.

Der durchschnittliche Marktpreis für Schweine lebend betrug in Wien-St. Marx 16,40 S/kg. Das durchschnittliche Schlachthofgewicht wurde mit 105 kg geschätzt. Die Schlachtausbeute ergab 79,7 %, die Gesamtausbeute 83,8 %. Blut, Magen, Darm, Borsten, Konfiskate usw. wurden dem Schlachtverlust zugezählt und nicht als Nebenprodukte berechnet. Um vom Marktpreis auf den Hofpreis zurückzurechnen, wurden an Fracht 2 % (32,— S), an Marktgebühren 2,6 % (41,— S) und an Kommissionsgebühren rund 2 % abgezogen.

Die bankgängige Gesamtausbeute beläuft sich beim Schwein durchschnittlich auf 88 kg. Daraus resultiert ein Hofpreis von 18,30 S je kg Schweinefleisch.

Dieser Preis wurde bei der Berechnung des Anteils des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von Schopfbraten, Bauchfleisch, Schnitzel, Leber, Selchspeck, Selchfleisch und Schmalz zugrunde gelegt. Beim Geselchten wurde der Wasserverlust berücksichtigt; Schweineschmalz wurde im Jahr 1966 im Handel unter dem Hofpreis für Schweine verkauft. Der Fettkonsum hat sich seit 1964 von 19,3 kg auf 19,7 kg pro Kopf im Jahr 1966 erhöht. Während Speiseöl und Butter eine Verbrauchszunahme erfuhren, sank der Verbrauch von Schweineschmalz ab.

Beim Schweinefleisch beträgt der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis 52 %.

TABELLE 4

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Schweinefleisch</i>			
44 Schweinefleisch, Schopfbraten mit ein- gewachsenen Knochen	2,71	45,06	1,2211
45 Schweinefleisch, Bauchfleisch mit ein- gewachsenen Knochen	2,45	60,58	1,4842
46 Schweinefleisch, Schnitzel (Schlängel abgezogen, ausgelöst, ohne Wadschinken)	1,46	31,85	0,4650
47 Schweinsleber	1,02	44,93	0,4583
48 Selchspeck, ohne Paprika	0,37	91,47	0,3384
49 Geselchtes	2,65	41,73	1,1058
50 Schweineschmalz, incl., I a	0,79	114,25	0,9026
	11,45	52,19	5,9754
Fleisch (ohne Geflügel)	26,59	54,38	14,4606
Fleisch insgesamt	29,27	55,47	16,2372

Der Anteil von Schweine-, Rind- und Kalbfleisch zusammen am Warenkorb für Ernährung und Getränke umfaßt 26,6 %. Am Endverbraucherpreis haben die landwirtschaftlichen Rohprodukte einen Anteil von 54,4 %. Im Vergleich zu 1964 hat die Fleischmarktleistung 1966 um fast 5 % abgenommen.

Zur Ermittlung des Hofpreises bei Rindern, Kälbern und Schweinen wurden bei der Berechnung der Fracht Partien von 10 Rindern bzw. 50 Schweinen per Lastwagen angenommen. Schlachtkälber werden nicht in solchen Mengen aufgebracht; sie werden meist zusammen mit Schweinen transportiert oder tot vermarktet. Zur Berechnung der Transportkosten wurde eine Entfernung von 100 km zum Markt angenommen. Der Kilometerpreis für LKW samt Chauffeur beträgt 6,30 S, das macht für Hin- und Rückfahrt 1260,— S aus; die Standzeit wurde mit 340,— S (85,— S pro Stunde) eingesetzt. Da beim Transport Gewichtsverluste eintreten, wurden 2 % des Gesamtgewichtes dafür einkalkuliert. Der Hofpreis betrug 1966 für Schweine lebend 14,82 S/kg, für Rinder 12,36 S/kg und für Kälber 21,64 S/kg.

Pferdefleisch scheint im Warenkorb der Konsumerhebung 1964, im Gegensatz zur Konsumerhebung 1954, nicht auf.

Die Marktproduktionskurve für Fleisch hatte 1966 im März ihren Höhepunkt. Weitere Anlieferungsspitzen waren Mai und August; die Anlieferungstaler traten im Juli und November auf.

Seit 1964 hat sich der Fleischkonsum pro Kopf nur um 0,6 kg auf 55,8 kg erhöht. Auf Grund der Konsumentengewohnheiten steht Schweinefleisch mit 37,3 kg an der Spitze, an zweiter Stelle steht Rindfleisch mit 15,6 kg und an dritter Kalbfleisch mit 2,9 kg. Die Verbrauchsstruktur verschob sich im Vergleich zu 1964 auf Kosten des Schweinefleisches zu Gunsten des Rindfleisches.

Bei der Berechnung des Anteiles des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis für Rind-, Kalb- und Schweinefleisch wurde vor allem der Wiener Markt berücksichtigt, weil er für Österreich von besonderem Gewicht ist. Der Wiener Fleischmarkt hat als wichtigste Einzugsgebiete die Bundesländer Niederösterreich und Burgenland und wirkt sich deshalb in diesen entscheidend auf die Fleischpreisbildung aus.

## 1.5 Geflügelprodukte

TABELLE 5

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Huhn, Eier</i>			
54 Brathuhn, frisch, entdärmt	2,66	66,30	1,7636
55 Brathuhn, tiefgekühlt, entdärmt	0,02	64,97	0,0130
73 Eier, frisch	3,01	71,54	2,1534
	5,69	69,07	3,9300

Der Hofpreis für Jungmasthühner wurde mit 16,37 S/kg errechnet. Der Schlachtverlust beträgt rund 20 %. Daraus ergibt sich ein Hofpreis von 20,46 S/kg Fleisch. In der modernen Mastgeflügelproduktion sind jährlich fünf Umtriebe möglich, daher wird das Angebot fast nicht von der Jahreszeit beeinflusst. Die Austauschelastizität des Hühnerfleisches ist sehr groß, der Hühnerfleischkonsum ist im Steigen begriffen; er erhöhte sich von 1964 bis 1966 um 7 % auf 6,3 kg pro Kopf.

Der Anteil der Masthühner am Warenkorb für Ernährung und Getränke beträgt 2,68 %, davon entfallen nur 0,02 % auf die Position Brathühner, tiefgekühlt.

Die Position Eier, frisch, hat mit 3,01 % am Warenkorb für Ernährung und Getränke einen relativ hohen Anteil. Frischeier zählen zu den saisonempfindlichen Erzeugnissen. Im Winter sinkt die Angebotskurve auf einen Tiefpunkt ab und erreicht im Frühjahr ihr Maximum. Neben den jahreszeitlichen Preisschwankungen gibt es auch die mehrjährigen Schwankungen in Form des Eierzyklus.

Die österreichische Eierproduktion ist von 1964 bis 1966 um fast 15 % gesunken (von 1,66 Mrd. auf 1,41 Mrd. Stück). Der Pro-Kopf-Verbrauch ging im gleichen Zeitraum von 248 auf 237 Eier zurück.

Der Hofpreis für Eier betrug 1964 0,76 S, 1966 0,88 S; der Endverbraucherpreis im Jahr 1966 wurde mit 1,23 S ermittelt. Der Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis beträgt 71,54 %. Das Zunehmen der Intensiv-Legehennenhaltung wird die jahreszeitlich bedingten Unterschiede des Angebots an Frischeiern ausgleichen.

Der Anteil der Geflügelprodukte am Warenkorb für Ernährung und Getränke umfaßt 5,69 %; der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis beträgt 69 %.

## 1.6 Süßstoffe

TABELLE 6

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Zuckerrübe, Honig, Marillen</i>			
31 Feinkristallzucker	2,40	42,38	1,0171
32 Bienenhonig, ausl.	0,89	71,78	0,6388
33 Marillenmarmelade	0,31	26,77	0,0830
	3,60	48,30	1,7389

Die Zuckerrübe stellt ein wichtiges landwirtschaftliches Rohprodukt für eine Reihe von Enderzeugnissen dar; davon sind im Warenkorb Feinkristallzucker und Marillenmarmelade enthalten. Die Digestion für das Jahr 1966 betrug

16,48 %, die Ausbeute 14,16 %. Der Preis für reine Rübe wird nach der Formel

$$\frac{\text{Gesamtzucker} + \text{Verlustzucker}}{100 \times \text{Gesamtrübe}}$$

berechnet. Der Preis für reine Rübe frei Übernahmestelle betrug 1964 40,— S, 1966 39,50 S. Die Rübenproduktion war 1966 um 4,8 % höher als im Basisjahr. Der Hofpreis von 38,60 S/q reine Kontingentrübe ergibt sich, wenn man an Transportkosten für eine Traktorstunde 35,— S, für eine Anhängerstunde 24,— S und als Stundenlohn für den Traktorführer 14,— S zugrunde legt und mit einer mittleren Entfernung von 7 km von der Übernahmestelle rechnet.

Zur Berechnung des Wertanteils des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis wurde der Preis für reine Rübe um den entsprechenden Anteil am Zucker- und Melassebonus sowie um den Wert der anteiligen Rübenschnitte auf 43,20 S/q erhöht. Als Endprodukt scheint Zucker, als Nebenprodukte Zuckerrübenschnitte und Melasse auf. Für 1 kg Zucker benötigte man im Jahre 1966 etwas mehr als 7 kg reine Rübe, 1964 etwas weniger. Der Zuckerverbrauch ist von 1964 bis 1966 um rund 2 kg pro Kopf gestiegen.

Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohproduktes am Endverbraucherpreis beträgt bei Zucker 42,4 %.

Zur Erzeugung von Marillenmarmelade mit 65 % Trockenmasse benötigt man 0,6 kg Früchte und den Zucker aus 4,2 kg reiner Rübe. Der Preis für Marillen wurde mit rund 5,— S ermittelt. Der Wert des landwirtschaftlichen Rohproduktes am Endverbraucherpreis für Marillenmarmelade wurde mit 4,80 S berechnet. Die Marillenernte 1966 fiel um 2,6 % höher aus als diejenige des Jahres 1964.

Unter Position 32 wird im Warenkorb für Ernährung und Getränke Bienenhonig ausländischer Herkunft ausgewiesen. Der im Inland gewonnene Wald- oder Blütenhonig konnte wegen der unterschiedlichen Qualität nicht an die Stelle des ausländischen Produktes gesetzt werden, weil der Erzeugerpreis für inländischen Waldhonig höher ist als der Endverbraucherpreis des ausländischen Honigs. Da dem ausländischen Honig in der Qualität am ehesten der im Inland erzeugte Rapshonig (19,— S/kg Hofpreis) entspricht, wurde dieser als Grundlage der Berechnung genommen.

## 1.7 Kartoffeln

TABELLE 7

Indexposition bzw. Rohprodukt	an der Gruppe Ernährung und Getränke	Wertanteil	
		der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke
<i>Kartoffeln</i>			
75 Kartoffeln, runde	1,22	34,09	0,4159
37 Hesperidenessig	0,55	5,94	0,0327
68 Rum, inl.	0,42	11,54	0,0485
	2,19	22,70	0,4971

Für Speisekartoffeln rund, frühe und späte wurde 1966 ein durchschnittlicher Hofpreis von 0,80 S/kg errechnet: im Jahre 1964 war der Preis um 12 % höher gewesen. Der Anteil des landwirtschaftlichen Rohproduktes am Endverbraucherpreis beträgt 34 % und ist damit etwa so hoch wie bei Obst und bei Gemüse.

Während die Industriekartoffelfläche durch Kontrakte festgelegt wird, bestimmt der Kartoffelproduzent die Anbaufläche für Speisekartoffeln nach eigenem Ermessen. Der Preis der Industriekartoffeln wird auf vertraglicher Basis geregelt, der Speisekartoffelpreis hingegen spielt sich auf dem Markt nach Angebot und Nachfrage ein. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Speisekartoffeln ist von 1964 bis 1966 von 81,1 kg auf 76,8 kg gesunken.

Das Rohprodukt für Essig ist im allgemeinen die Stärkekartoffel. Der Hofpreis der Stärkekartoffeln wird nach dem Stärkegehalt berechnet. Der Preis für 1 % Stärke je kg Kartoffeln beträgt 2,8 Groschen. Als Nebenprodukt der Stärkegewinnung fällt die Schlempe an, die mit 4 Groschen/l bewertet wurde. 1 kg Kartoffeln mit 16 % Stärkegehalt liefern 1 Liter 10,1%ige Alkohollösung, daraus läßt sich durch Vergärung 1 Liter 5,1%ige Essigsäure gewinnen.

Die Industriekartoffelernte 1966 wies einen Stärkegehalt von knapp 15 % auf (1964 hatte der Stärkegehalt rund 16 % betragen). Für 1966 ergab sich ein Hofpreis von ca. 42 S/q. Aus 100 kg Kartoffeln kann man bei mittlerer Brennerleistung rund 9,5 l Alkohol gewinnen, man braucht daher etwa 4,25 kg Kartoffeln für den Spritbedarf von 1 Liter 40%igem Rum.

## 1.8 Konservierte Pflanzenprodukte

TABELLE 8

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Hülsenfrüchte, Pflaumen, Spinat, Sauerkraut, Schwämme usw.</i>			
23 Bohnen, weiß	0,29	64,27	0,1864
24 Zuckerkornsenkserve, je kg	0,50	12,26	0,0613
25 Pflaumenkonserve, incl.	0,03	16,97	0,0051
28 Spinat, passiert, tief- gekühlt	0,32	7,96	0,0255
29 Sauerkraut, Plastik abgep.	0,25	22,58	0,0565
30 Suppenpulver (Schwammerl)	0,99	35,57	0,3521
	2,38	28,86	0,6869

Die Speisebohnenproduktion ist vom Basis- zum Berechnungsjahr von 9235 q auf 8232 q, d. h. um 11 % gesunken. Die auf dem österreichischen Markt angebotenen Bohnen sind zwar meist Importware, doch da die heimische Landwirt-

schaft Bohnen dieser Qualität auf den Markt bringen kann, wurden sie in die Berechnung einbezogen. Der Hofpreis für Bohnen von entsprechender Qualität wurde mit rund 7,— S/kg ermittelt.

Der Verbrauch an Hülsenfrüchten insgesamt zeigt fallende Tendenz.

Der Hofpreis für die Zuckrererbse (im Vertragsanbau) wurde mit 2,85 S/kg für Grünware erhoben.

Die Rohprodukte für die Pflaumenkonserve sind Pflaumen und Sirup (Zucker-  
rübe). Ihr Anteil am Warenkorb für Ernährung und Getränke macht nur 0,03 %  
aus.

Feldspinat (im Vertragsanbau) mit einem Hofpreis von 1,20 S/kg ist der von  
der Landwirtschaft gelieferte Rohstoff für den Tiefkühlspinat. Der Wertanteil  
des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis ist mit ca. 8 %  
äußerst gering.

Der Preis für Sauerkraut wurde mit dem Hofpreis des Feldkrautes (1,30 S/kg)  
in Beziehung gesetzt. Die Ernte an Kraut betrug in den beiden Vergleichs-  
jahren 127 000 t bzw. 122 000 t.

Bei den Berechnungen von Spinat und Sauerkraut wurden Verluste bis zu 20 %  
für Vergärung, Abfall, Verschmutzung usw. einkalkuliert.

Den höchsten Wertanteil der Rohprodukte am Endverbraucherpreis von Suppen-  
pulver weisen die Schwämme mit rund 14,— S/kg auf. Stärkeprodukte (Weizen)  
und Fettstoffe fallen wertmäßig weniger ins Gewicht.

## 1.9 Getränke

TABELLE 9

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Preßtrauben, Gerste, Hopfen, Preßäpfel</i>			
63 Apfelsaft in Flasche	0,68	15,65	0,1064
66 Flaschenbier, 12 bis 14°	3,23	11,93	0,3853
67 Weißwein, inl., in 2-l-Flasche	3,27	30,64	1,0019
69 Weinbrand, 38 bis 40 %	0,96	33,09	0,3177
	8,14	22,25	1,8113

Der Preis der für die Apfelsaftgewinnung benötigten Preßäpfel betrug 1966  
0,80 S/kg. Zur Gewinnung von 1 l Apfelsaft sind 1,33 kg Preßäpfel erforderlich.  
Als Abfall erhält man Apfeltrester, die in der vorliegenden Untersuchung nicht  
bewertet wurden.

Der Fruchtsaftkonsum stieg in der Periode 1964 bis 1966 um fast 7 %.

Zur Erzeugung von Lagerbier werden Gerste und Hopfen benötigt. Der Hofpreis für Braugerste wurde mit 2,38 S/kg ermittelt. Hopfen wurde mit 57,— S/kg berechnet. Als Nebenprodukte fallen in der Bierbrauerei Birtreber und Hefe an; beide Produkte wurden bei der Kalkulation berücksichtigt. Für 1 hl 12- bis 14°iges Bier braucht man etwa 28 kg Gerste und 20 dkg Hopfen.

Der Hofpreis für Preßtrauben wurde für das Jahr 1966 mit rund 5,— S/kg ermittelt. Für 1 hl Wein braucht man ca. 1,4 q Trauben. Winzergenossenschaften kaufen die Trauben vielfach ab Hof auf. Als Nebenprodukt der Weinerzeugung fallen die Trester an, die nicht einkalkuliert wurden.

Der Bedarf an Wein wird zum Großteil aus der inländischen Produktion gedeckt. 1964 erzielten die Winzer eine Traubenernte von rund 4 Mill. q, 1966 hingegen nur von etwas mehr als 2 Mill. q. Der Hofpreis der Weintrauben unterliegt dadurch von Jahr zu Jahr starken Schwankungen.

Der Weinbrand wird aus Wein destilliert. Für ein Liter Weinbrand benötigt man rund 5 kg Trauben, wenn der Alkoholgehalt der österreichischen Weine zugrunde gelegt wird. Dabei wurde ein Verlust von 10 % für Lagerung und Destillation einkalkuliert.

Cola-Getränke und Mineralwasser wurden nicht in die Studie einbezogen, da sie nicht aus heimischen landwirtschaftlichen Rohprodukten erzeugt werden. Cola-Getränke sind mit 1,03 %, Mineralwasser mit 0,10 % am Warenkorb für Ernährung und Getränke beteiligt; alle Getränke zusammen haben einen Anteil von 9,69 %, davon entfallen auf alkoholische Getränke 7,88 %, die zur Gänze aus heimischen Produkten erzeugt werden können, und 1,81 % auf nicht alkoholische Getränke. Apfelsaft, das einzige nicht alkoholische Getränk inländischer Herkunft im Warenkorb für Ernährung und Getränke hat an diesem einen Anteil von 0,68 %.

## 1.10 Gemüse und Obst

TABELLE 10

<i>Indexposition bzw. Rohprodukt</i>	<i>an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>	<i>Wertanteil der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis in %</i>	<i>der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke</i>
<i>Gemüse, Obst</i>			
74 Gemüsekorb	2,97	34,03	1,0107
76 Obstkorb	3,76	35,64	1,3401
	6,73	34,93	2,3508



Hilfstabelle für den Gemüse- und Obstkorb

Gemüsearten	Mengen in Kilogramm in den Monaten												Summe
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	
Spinat	0,18	0,15	0,17	0,33	0,58	0,11	0,10	0,10	0,12	0,35	0,41	0,15	2,75
Kohl	0,88	0,80	0,43	0,13	0,13	0,29	0,27	0,50	0,50	0,78	1,27	0,96	6,94
Weißkraut	1,36	1,36	0,72	0,38	0,40	0,29	0,35	0,60	0,62	0,98	1,72	1,56	10,34
Karotten	1,42	1,41	0,82	0,60	0,67	0,30	—	0,67	0,69	1,00	1,74	1,61	10,93
Salat	—	—	1,10	2,08	2,56	1,71	0,64	0,73	0,71	0,74	—	—	10,27
Chinakohl	2,59	2,25	0,70	—	—	—	—	—	—	1,24	3,00	3,67	13,45
Zwiebel	1,48	1,32	0,89	0,77	1,42	0,61	0,68	1,20	1,00	1,50	2,17	1,53	14,57
Tomaten	—	—	—	—	—	0,87	2,04	2,71	2,09	1,16	—	—	8,87
Karfiol	0,75	0,98	0,53	0,39	—	0,36	0,24	0,32	0,65	1,24	1,10	1,00	7,56
Sellerie	0,66	0,63	0,32	0,15	0,10	—	—	—	0,25	0,46	0,89	0,97	4,43
Gurken	—	—	—	—	—	—	2,00	3,10	1,55	—	—	—	6,65
Fisolen	—	—	—	—	—	0,80	0,79	0,74	0,77	0,72	—	—	3,82
<b>Obstarten</b>	<b>I</b>	<b>II</b>	<b>III</b>	<b>IV</b>	<b>V</b>	<b>VI</b>	<b>VII</b>	<b>VIII</b>	<b>IX</b>	<b>X</b>	<b>XI</b>	<b>XII</b>	<b>Summe</b>
Kirschen	—	—	—	—	—	1,76	0,54	—	—	—	—	—	2,30
Zwetschken	—	—	—	—	—	—	—	0,58	1,94	0,95	—	—	2,47
Ananaserdbeeren	—	—	—	—	—	1,76	0,75	—	—	—	—	—	2,51
Äpfel, 50 % Tafel, 50 % Wirtsch.	5,67	6,57	7,81	7,22	6,76	2,39	0,89	1,02	1,94	3,94	5,69	5,05	54,95
Birnen	0,30	0,33	0,20	0,44	0,37	—	1,08	2,35	1,50	1,11	1,11	0,44	9,23
Pfirsiche	—	—	—	—	—	—	3,55	3,35	1,25	—	—	—	8,15
Marillen	—	—	—	—	—	—	1,35	0,76	—	—	—	—	2,11
Weintrauben	—	—	—	—	—	—	—	1,66	4,72	5,14	1,90	—	13,42
Orangen	7,66	6,81	5,57	3,91	2,22	0,45	0,19	0,10	0,21	0,33	1,65	4,81	33,91
Mandarinen	0,94	0,37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,93	3,24
Bananen	0,66	0,51	0,80	0,97	0,93	0,67	0,51	0,48	0,60	0,65	0,66	0,76	8,20
Zitronen	0,92	0,98	0,74	0,82	0,65	0,59	0,49	0,46	0,55	0,64	0,73	0,67	8,24

### 1.10.1 Gemüse

Eine besondere Schwierigkeit bei der Berechnung stellen die Obst- und Gemüsepreise dar. Viele Obst- und Gemüsearten notieren nicht das ganze Jahr hindurch; außerdem sind die Preise im Laufe des Jahres sehr unterschiedlich. Für Erstlingsware sind Höchstpreise zu erzielen; während der Schwemme — also zur Zeit der reichlichsten Marktbelieferung — tritt meist ein Preisverfall ein. In Jahren, in denen die Witterung von der Norm abweicht (z. B. 1965) ist erfahrungsgemäß mit einer Verzögerung oder vorzeitigen Marktbeschickung von zwei bis drei Wochen zu rechnen.

Das Jahr 1966 kann, ebenso wie das Jahr 1964, als Normaljahr in bezug auf Obst- und Gemüseanlieferungen bezeichnet werden. In unserer Berechnung war es daher nicht notwendig, einen abnormalen Witterungsverlauf zu berücksichtigen.

Für den Gemüsekorb mit den zwölf Gemüsearten gilt eine monatliche Verteilung, wie sie in der Hilfstabelle auf Seite 225 angeführt ist.

Wie aus der Tabelle auf Seite 225 zu ersehen ist, lassen sich alle angeführten Produkte auf heimischem Boden erzeugen. Auf Grund der Verteilung in der Hilfstabelle wurden sowohl für die Hofpreise als auch für die Endverbraucherpreise gewichtete Mittelwerte für die einzelnen Produkte errechnet. Die Gegenüberstellung beider Summen ergab einen Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von 34 %. Von den durchschnittlichen Monatsausgaben von 49,25 S erhielt demnach der Landwirt bzw. Gärtner 16,76 S.

Der Gemüseverbrauch pro Kopf stieg von 1964 bis 1966 um ca. 16 kg, das sind 9,4 %.

### 1.10.2 Obst

Von den zwölf Obstarten (s. Hilfstabelle auf Seite 225) gedeihen nur acht auf heimischem Boden. Orangen, Mandarinen, Bananen und Zitronen wurden nicht in die Untersuchung einbezogen; wertmäßig umfassen sie rund ein Drittel des Obstkorbes. Deshalb wurde in unserer Berechnung vom Anteil des Obstkorbes am Warenkorb für Ernährung und Getränke von 5,64 % der auf Südfrüchte entfallende Anteil von 1,88 % abgezogen. Für die Obstarten, die die heimische Landwirtschaft erzeugen kann, wurden auf Grund der Verteilung in der Hilfstabelle sowohl für die Hofpreise als auch für die Endverbraucherpreise gewichtete Mittelwerte errechnet. Die Gegenüberstellung der Resultate ergab einen Anteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von 35,6 %.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Obst (einschließlich der Südfrüchte) hat seit 1964 abgenommen, und zwar von 93 kg auf 89 kg (4 %).

Die Angebotskurve von Obst und Gemüse schwankt infolge der Unterschiede in der Produktion und in der Marktbeschickung während des Jahresverlaufs.

Obst und Gemüse haben mit 6,73 % (einschließlich der Südfrüchte 8,61 %) einen großen Anteil am Warenkorb für Ernährung und Getränke.

Der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von Obst und Gemüse wurde nach den Preisen vom Wiener Markt berechnet.

Die Preiserhebung bei Obst und Gemüse wird entsprechend der jahreszeitlich variablen Zusammensetzung des Obst- und Gemüsekorbes (siehe Hilfstabelle) durchgeführt.

## 1.11 Menü im Restaurant

TABELLE 11

Indexposition bzw. Rohprodukt	Wertanteil				
	an der Gruppe Ernährung und Getränke	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke	der Stützung am Endver- braucherpreis	der Stützung an der Gruppe Ernährung und Getränke
	in %				
71 Menü, billigstes	4,04	29,41	1,1882	3,20	0,1293

Mit steigendem Lebensstandard speisen immer mehr Konsumenten im Restaurant. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, wurde das Gasthaus-Menü als Position im Warenkorb eingebaut. Der Anteil des Gasthaus-Menüs am Warenkorb für Ernährung und Getränke beträgt 4,78 %; davon entfallen 0,74 % auf Produkte, die nicht von der heimischen Landwirtschaft erzeugt werden. In unsere Berechnung wurden daher nur 4,04 % einbezogen.

Um die Regien zu decken und überdies noch einen Gewinn zu erzielen, schlägt der Gastwirt auf die zum Menü benötigten Lebensmittel 60 % auf. Wenn der Gast im österreichischen Durchschnitt für das Essen 14,06 S bezahlt, entfallen auf die Ausgangsprodukte 8,79 S. Der Urproduzent erhält davon ab Hof 4,14 S. Das ergibt einen Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis von rund 30 %.

Ein Teil der Lebensmittel, die zur Bereitung einer Mahlzeit notwendig sind, wird gestützt. Die Stützung für ein Menü von rund 14,— S beträgt etwa 0,45 S, das sind 3,2 % des Preises.

## 2 Gesamtübersicht

TABELLE 12

Rohprodukt	Wertanteil				
	an der Gruppe Ernährung und Getränke	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte am Endver- braucherpreis	der landwirt- schaftlichen Rohprodukte an der Gruppe Ernährung und Getränke	der Stützung am Endver- braucherpreis	der Stützung an der Gruppe Ernährung und Getränke
	in %				
Zerealien	12,54	34,02	4,2665	7,13	0,8937
Ölkörnerfrüchte	1,63	47,13	0,7682	—	—
Milch- und Milch- produkte	10,47	68,02	7,1212	31,00	3,2455
Rindfleisch	13,62	56,28	7,6666	—	—
Kalbfleisch	1,52	53,69	0,8161	—	—
Schweinefleisch	11,45	52,19	5,9754	—	—
Geflügelprodukte	5,69	69,07	3,9300	—	—
Süßstoffe	3,60	48,30	1,7389	—	—
Kartoffeln	2,19	22,70	0,4971	—	—
Konservierte Pflanzen- produkte	2,38	28,86	0,6869	—	—
Getränke	8,14	22,25	1,8113	—	—
Gemüse	2,97	34,03	1,0107	—	—
Obst	3,76	35,64	1,3401	—	—
Menü, billigstes	4,04	29,41	1,1882	3,20	0,1293
	84,00	46,21	38,8172	5,08	4,2685

## 3 Die übrigen Positionen des Warenkorbes für Ernährung und Getränke

TABELLE 13

Indexposition bzw. Rohprodukt	Wertanteil an der Gruppe Ernährung und Getränke in %	Indexposition bzw. Rohprodukt	Wertanteil an der Gruppe Ernährung und Getränke in %
		Übertrag	8,64
4 Reis	0,65	59 Volllöslicher	
13 Milchmargarine	1,37	Kaffee	0,18
26 Ananaskonserve	0,26	60 Kaffeemittel	0,39
35 Rosinen	-0,55	61 Tee	0,38
34 Vollmilch- schokolade	1,49	62 Kakao	0,27
36 Tafelsalz	0,55	64 Cola-Getränk	1,03
56 Kabeljaufilet	0,85	65 Mineralwasser	0,10
57 Sardinendose	0,48	70 Espresso	2,39
58 Bohnenkaffee	2,44	Menü	0,74
		Südfrüchte (Obstkorb)	1,88
Übertrag	8,64	Summe	16,00

16 Positionen des Warenkorbes für Ernährung und Getränke wurden in die Berechnung nicht aufgenommen, weil sie entweder anorganischer Herkunft sind (Salz), nicht landwirtschaftliche Produkte (Seefisch) betreffen oder aus landwirtschaftlichen Rohprodukten hergestellt werden, die in Österreich nicht erzeugt werden können (Kaffee usw.).

Der Anteil dieser Positionen am Warenkorb für Ernährung und Getränke beträgt 13,38 %; einschließlich der Abstriche beim Obst für Südfrüchte (1,88 %) und beim Gasthaus-Menü (0,74 %) wurden also 16 % des Warenkorbes für Ernährung und Getränke bei der Berechnung des Wertanteils des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis nicht einbezogen.

#### 4 Einkommen und Nahrungsmittelverbrauch

Während die Verbrauchsausgaben 1964 rund 134 Mrd. S betragen, wurden 1966 für Konsumzwecke 156 Mrd. S ausgegeben, das sind um 22 Mrd. S (16,4 %) mehr. Das Bruttonationalprodukt erreichte 1964 nominell 223 Mrd. S und 1966 260,5 Mrd. S; daraus resultiert ein Mehrwert von über 37 Mrd. S, das sind fast 17 %. Real, also zu Preisen von 1954, betrug das Bruttonationalprodukt 1964 160 Mrd. S und 1966 171 Mrd. S.

Die Masseneinkommen (Nettoeinkommen für Unselbständige) erhöhten sich nominell um rund 18 %. Der Umsatz in den Lebensmittelgeschäften hingegen stieg von 1964 bis 1966 nur um 13 %.

Der Konsum an Grundnahrungsmitteln insgesamt, wie Stärkeprodukte (Getreideerzeugnisse, Zucker, Kartoffeln), Fleisch (Schweine-, Rind-, Hühner- und Kalbfleisch), andere tierische Produkte (Milch, Eier), Fett (Schlacht- und Pflanzenfette) und Viktualien (Obst und Gemüse) ist im großen und ganzen gleichgeblieben. Bei Fetten (ausgenommen Schlachtfette), Zucker, Gemüse, Fleisch ohne Kalbfleisch, ist der Verbrauch etwas gestiegen, bei Eiern, Obst und Kartoffeln hat er abgenommen. Der Konsum an Getreideprodukten und Milch ist nur geringfügig zurückgegangen. Der Verbrauch an Getränken hat sich den höheren Einkommen elastisch angepaßt.

Die Zunahme der Ernährungsausgaben von 1964 bis 1966 ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sich die Nachfrage der Konsumenten in vermehrtem Maße auf höherwertige, besser verarbeitete und weitgehend vorbereitete oder genussfertige Produkte umgeschichtet hat.

Allgemein hat, wie in den letzten Jahren, auch 1966 die Nachfrage nach Waren und Leistungen, die die gehobenen Bedürfnisse befriedigen, überdurchschnittlich zugenommen. Auf diese entfiel ein größerer Teil der Konsumzunahme. Die Konsumausgaben haben sich von 1965 auf 1966 um 10 Mrd. S erhöht; davon wurde mehr als die Hälfte für dauerhafte Konsumgüter sowie andere Waren und Leistungen des gehobenen Bedarfs aufgewendet.

Nach der städtischen Konsumerhebung 1964 wurden im Durchschnittshaushalt insgesamt 4869,77 S monatlich ausgegeben. Davon sind 401,50 S für diverse Ausgaben, wie einmalige Ausgaben für Eigentumswohnung, Schuldzinsen, Kapitalanlagen, Taschengeld, Geschenke und Spenden, Klub- und Vereinsbeiträge, Versicherungsprämien für Wohnung, Lebensversicherungen usw. abzuziehen, so daß die „Indexfamilie“ von 2,86 Personen über einen monatlichen Betrag von 4468,27 S verfügt, der dem Konsum für die Lebenshaltung zufließt. Davon

kommt auf die Verbrauchsgruppe „Ernährung und Getränke“ 1659,27 S (37,14 %). An Stützungen entfielen auf diese Gruppe rund 70,— S.

Bei einer Sparquote von 8,1 %, das sind 429,22 S kommt man auf ein durchschnittliches Familieneinkommen (Summe der Löhne und Gehälter sowie eventuelle Unternehmer- und Transfereinkommen, nach Abzug der direkten Steuern und Sozialbeiträge, im Durchschnittshaushalt) von 5298,99 S. Von diesem Betrag gab der österreichische städtische Konsumentenhaushalt 1964 31,31 % für Nahrungsmittel und Getränke aus. Bei einer Steigerung des persönlichen Einkommens von 1964 bis 1966 real von

$$\frac{(6,8\% + 2,4\% + 4,3\%)}{3} \cdot 2 = 9\%$$

und einer Einkommenselastizität der Nachfrage für landwirtschaftliche Produkte auf der Einzelhandelsstufe von 0,7 sinkt jedoch der Prozentsatz weiter ab, und zwar auf 30,54 %. Das verfügbare Einkommen hat sich nämlich, bezogen auf das Basisjahr, real auf  $(5299 \times 1,09) = 5775,90$  S erhöht. Die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke sind, bei Ausschaltung der inflationistischen Einflüsse, auf  $(1659 \times 1,063) = 1763,80$  S gestiegen. Der Faktor für die Einkommenselastizität der Nachfrage für landwirtschaftliche Produkte auf der Einzelhandelsstufe von 0,7 ergibt sich aus der Formel  $\log E = 0,3445 + 0,7124 \log x$ . Diese Gleichung trifft für österreichische Verhältnisse weitgehend zu; das zeigt die Division 13 : 18 (beide Zahlen stammen aus obigen Daten) mit dem Quotienten von 0,7 als Ergebnis. Diese Tendenz entspricht auch dem ENGEL'schen Gesetz: wenn sich das Konsumniveau hebt, sinken die Aufwendungen für die Lebensgrundbedürfnisse relativ ab.

1964 deckte die heimische Landwirtschaft den inländischen Bedarf an Lebensmitteln zu 84 %, 1966 nur zu 80 % (berücksichtigt man die Exporte, ergibt sich ein Prozentsatz von 86 % bzw. 81 %). Damit entfallen also von den Ausgaben für Ernährung und Getränke um 20 % weniger auf inländische Produkte, also nicht 1763,80 S, sondern 1411,04 S.

Da der Wertanteil des landwirtschaftlichen Rohprodukts am Endverbraucherpreis insgesamt 46,2 % beträgt, fließen nach vorliegender Berechnung von den Konsumentenausgaben nur 652,04 S der heimischen Landwirtschaft zu; das wären nur mehr 11,3 % des verfügbaren Einkommens der Indexfamilie. Die Stützungen betragen 1966 1,2 % des verfügbaren Einkommens.

## Zusammenfassung

Die derzeitige Entwicklung der Volkswirtschaft ist durch einen ständig sinkenden Anteil der Urproduktion (des landwirtschaftlichen Rohprodukts) am Endverbraucherpreis gekennzeichnet. In der vorliegenden Untersuchung wird dieser Anteil für die im sogenannten Warenkorb der österreichischen Konsumerhebung 1964 zur Ermittlung des Verbraucherpreisindex enthaltenen Ernährungsgüter berechnet. Hiezu wurden die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in zehn Hauptgruppen gegliedert; außerdem wurde das billigste Gasthausmenü berücksichtigt. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß der Anteil des Rohprodukts am Endverbraucherpreis 1966 im Durchschnitt aller Ernährungsgüter des Warenkorbes nur noch 46,21 % betrug. Der Wertanteil, der auf Preisstützungen ent-

fiel, erreichte einschließlich der ausländischen Rohprodukte 4,28 % und ohne diese 5,08 %.

Das abschließende Kapitel der Arbeit untersucht den Anteil der Ernährungsausgaben an den gesamten Haushaltsausgaben im Durchschnitt aller Haushalte sowie bei ausgewählten Haushaltsgruppen. Der Anteil der lebensnotwendigen Ernährungsausgaben am gesamten Warenkorb erreichte 1966 33,54 %. 72 % aller lebensnotwendigen Ausgaben (Zwangsausgaben) entfielen auf die Ernährung. Doch ergaben sich sowohl bei den Zwangsausgaben insgesamt als auch bei den Ernährungs-Zwangsausgaben erhebliche regionale Unterschiede.

## **S u m m a r y**

*The present economic development is characterized by a constantly diminishing share of primary production (agricultural raw materials) in the final consumer price. In the present study this share is calculated on the basis of foodstuffs contained in the „Warenkorb“ (goods-basket) of the Austrian consumption inquiry made in 1964 for the determination of the consumer price index. For this purpose, agricultural products were divided up into 10 main groups; in addition, the cheapest type of menu served in inns was taken into account.*

*The study proves that the share of primary products in the final consumer price of 1966 — as an average of all foodstuffs included in the goods-basket — amounted to only 46.21 %. Price supports contributed 4.28 % of the value inclusive of foreign primary products and 5.08 % without them.*

*The final chapter of the study is devoted to an examination of the share of food expenses in total household expenditures for the average household as well as for selected household groups. The share of expenses for vital foods in the total goods-basket was 33.54 % in 1966. Food accounted for 72 % of all vital expenses. However, vital expenses in toto as well as vital expenses for foodstuffs showed considerable regional differences.*

